

In der Zeit bleiben:

Eine Anweisung für die diesjährigen Gesellenprüflinge!

Wie stelle ich mein Gesellenstück in 80 Stunden her?

Ich habe schon Anfang des Jahres mit meinem Ausbildungsmeister vereinbart, dass ich mein Gesellenstück entwerfen darf und dass es, gegen Erstattung der Material-Selbstkosten, in mein Eigentum übergeht.

In der Zwischenzeit habe ich meine Idee in einen Entwurf 1:10 mit einigen Detailvorstellungen 1:1 umgesetzt. Und nun?

- 1.** Ich überprüfe noch mal, ob nach der Umsetzung meiner Idee in eine Form und in eine Konstruktion, die Funktion des Stückes in allen Einzelheiten stimmt.

Ich erstelle eine Liste mit konkreten (maßlich stimmigen/überprüfbaren) Funktionsanforderungen und prüfe damit meinen Entwurf. Dann korrigiere ich meinen Entwurf wo nötig.
- 2.** Ich hinterfrage nochmals meine Materialwahl. Sind die gewählten Materialien sinnvoll? Logisch begründet (d.h. fremden Dritten sofort einsichtig)?

Gefallen mir die Materialien (Farben) auch in einigen Jahren noch?
Oder bin ich durch die Materialwahl langfristig optisch auf einen bestimmten Stil festgelegt? Will ich das wirklich?
- 3.** Ich überprüfe meine gewählte Konstruktion, ob diese wirklich für Idee, Funktion und Material geeignet ist.

Ich frage: Sind an dem Entwurf Elemente enthalten, die nicht benötigt werden für die Funktion? für die Konstruktion? für das materialgerechte Herstellungsverfahren?

Wenn ich solche Elemente finde, entferne ich sie aus meinem Entwurf und straffe diesen entsprechend.
- 4.** Ich habe nun meinen Entwurf ausgefeilt und in eine machbare Konstruktion umgesetzt.

Diesen Entwurf spreche ich mit Fachleuten (z.B. meinem Ausbildungsmeister /Betriebsmeister, Fachlehrern, sonstigen kompetenten Schreibern o.ä.) im Detail durch. Mit diesen Fachleuten untersuche ich die Konstruktion im Hinblick auf den Fertigungsaufwand bzw. die Fertigungszeit.

Ich frage nach Rationalisierungsmöglichkeiten und nach einfacheren konstruktiven Lösungen, die möglich sind, ohne die gewünschte Optik meines Stückes all zu sehr zu verändern.

Ich ändere meine Konstruktion so lange in eine einfachere Variante ab, bis ich die optimale Lösung gefunden habe. Jetzt ist an meinem Stück nichts mehr dran, das für Funktion und Konstruktion **n i c h t** nötig ist.
- 5.** Ich überprüfe meinen Entwurf dahingehend, ob ich selbst alle für die Fertigung nötigen Handwerkstechniken beherrsche.

Sollte ich in einigen Bereichen unsicher sein, oder sollte doch etwas an meinem Stück sein, das ich noch nicht gemacht habe, spreche ich mit meinem Ausbildungsmeister, ob ich nach Feierabend mal einiges ausprobieren, bzw. üben darf, um noch fitter in diesen Herstellungstechniken zu werden.

Ich fertige nichts, was in meinem Ausbildungsbetrieb technisch nicht möglich ist (ggf. muss ich nochmals zurück zu Punkt 4).

- 6.** Ich mache mir eine detaillierte Liste, welche Materialien (Holz, Furnier, Lacke, Beschläge, usw.) ich in welchen Mengen brauche. Ich erkundige mich, was im Betrieb vorhanden ist. Für Materialien, die bestellt werden müssen, suche ich nach Lieferanten und erfrage dort Preise und Lieferzeiten.

Ich spreche mit meinem Ausbildungsmeister und bitte darum, dass die nötigen Materialien frühzeitig bestellt werden, damit bei Fertigungsbeginn alles bereit liegt.
- 7.** Ich mache mir eine detaillierte Liste der Fertigungsschritte. Ich schätze die benötigte Arbeitszeit für jeden Schritt, wobei ich die nötigen Rüst- und Wartezeiten (z.B. beim Leimen und Lackieren) nicht vergesse. Ich plane auch etwas Luft für Unvorhergesehenes ein.

Ich spreche meine Arbeitsplanung mit Altgesellen im Betrieb durch, ob die Ansätze realistisch sind und ändere sie ggf. entsprechend.
- 8.** Danach bespreche ich die Arbeitsplanung mit meinem Ausbildungsmeister. Ich bitte ihn, mit mir zusammen frühzeitig einen genauen Terminplan für die Gesellenstück-Anfertigung aufzustellen. Mir ist klar, dass meine Arbeitszeit (Maschinenbenutzung o.ä.) in den betrieblichen Ablauf eingefügt werden muss, damit ich die Produktion wichtiger Kundenaufträge nicht störe.
- 9.** Ich weiß nun genau, wann ich mit der Herstellung anfangen kann, an welchem Tag mir welche Maschine o.ä. zur Verfügung steht, und wann ich fertig sein muss.

Ich überlege mir, wie und wo ich mein Material für den Fertigungsprozess lagere, damit ich bei den Herstellungsarbeiten alles griffbereit habe. Ich organisiere dies entsprechend und rechtzeitig.
- 10.** Ich habe alles geplant, durchdacht und organisiert und danach nochmals überprüft. Das Material liegt bereit und meine Arbeitszeiten stehen fest. Die Fertigungszeit läuft ab jetzt!
- 11.** Da ich im Vorfeld alles gut geplant und alle Fertigungstätigkeiten, die ich nicht so gut konnte nochmals eingeübt habe, bin ich jetzt handwerklich und mental sicher.

Ich arbeite konzentriert und zügig. Jeder meiner Handgriffe sitzt. Ich trödle am Anfang nicht herum, da ich weiß wie schnell Zeit vergeht, und dass ich bei dem Zusammenbau und der Oberfläche ggf. etwas langsamer (wegen der hier benötigten Sorgfalt) arbeiten muss.
- 12.** Ich stimme meine Tätigkeiten ständig mit dem sonstigen Betriebsablauf ab, ob alles noch so ist wie geplant. Dadurch kann ich ggf. wenn nötig, rechtzeitig umdisponieren.

Ich kontrolliere ständig, ob ich in meinem Zeitplan liege. Sollte ich der Zeit voraus sein, arbeite ich trotzdem zügig weiter. Sollte ich in der Zeit nachhängen, suche ich nach den Ursachen und stelle diese ab.

Ich bin sicher, in der von mir geplanten Zeit fertig zu werden.